



Die Kunst kommt in die Kita

Autorin: Birgit Marzinka

An insgesamt vier Tagen über mehrere Monate verteilt, haben eine Erzieherin der Kita Sonnenschein und ich gemeinsam ein Kunstprojekt mit Kindern im Alter von drei bis fünf Jahren durchgeführt. Sie setzten sich anhand von bekannten Bildmotiven der Moderne mit Kunst und in diesem



Zusammenhang auch mit Kultur auseinander. Bei diesem Projekt ist vor allem der Aspekt, dass Kunst ein Produkt der Kultur ist, wichtig. Es können durch Bilder kulturelle Werte, Vorstellungen, Perspektiven, Darstellungsarten von Objekten und Menschen reflektiert und diskutiert werden. Da Kinder sehr gerne malen und Neues entdecken, ist dies eine Form, die ihrem Alter entspricht und auf die sie sehr stark ansprechen. Neben den kulturellen Aspekten lernen Kinder sich sprachlich auszudrücken, da das gemeinsame Gespräch von zentraler Bedeutung ist.

Durch die Kunst können kulturelle Perspektiven erweitert und eigene Vorstellungen reflektiert werden. Kunst bietet darüber hinaus gesellschaftliche Orientierung. Sie besitzt einen transnationalen Charakter, d. h. unterschiedliche internationale Stilrichtungen beeinflussen sich gegenseitig, deshalb eignet sich die Kunst sehr gut für interkulturelle Projekte und für die Reflexion unterschiedlicher kultureller Perspektiven.

An jedem Workshoptag wurde gemeinsam mit den Kindern auf Besonderheiten des Stils eingegangen. Die Kinder auffällt, ob sie das Dargestellte daran gefällt. Es wurde immer den Kindern und dem Bild Anschluss haben sie selbst besprochenen Bild frei den Kindern unterschiedliche Malen angeboten, aus denen



ein einziges Bild besprochen. Es wurde Dargestellten und des erzählten, was ihnen kennen und was ihnen eine Brücke zwischen geschlagen. Im gemalt und zu dem assoziiert. Wir haben Farben und Stifte zum sie frei wählen konnten.



Sie haben ein großes Blatt Papier erhalten und malten auf dem Boden. Dadurch hatten sie Platz und konnten einfacher andere Bilder anschauen. Viele Kinder und Erzieherinnen kamen vorbei und schauten interessiert dem Workshop zu. Zum Schluss wurden alle Bilder gemeinsam mit dem besprochenen Bild an die Wand gehängt. Die Kinder haben dann ihre Bilder selbst vorgestellt. So hingen über einige Wochen hinweg ihre selbst gestalteten Motive in der Kita. Je öfter wir einen Kunst-Workshop durchführten, desto einfacher war es, die Bilder mit ihnen zu besprechen. Die Kinder waren sehr konzentriert und motiviert

bei der Sache; es hat ihnen offensichtlich großen Spaß gemacht.

In den Workshops wurden Posterbilder von Claude Monet, Vincent van Gogh, Diego Riviera und eine klassische japanische Landschaftsdarstellung behandelt. Bei der Bilderwahl haben wir aus Respekt vor den unterschiedlichen Körpervorstellungen der Eltern darauf geachtet, dass keine nackten Menschen dargestellt werden. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es praktikabler ist, bekannte Bilder von berühmten Künstlerinnen bzw. Künstlern zu nutzen, da diese besser dokumentiert sind



und es einfacher ist, Literatur darüber zu finden. Wichtig ist, sich in die Stilrichtung einzuarbeiten, doch eine große Kunstkennerin bzw. ein großer Kunstkenner muss man nicht sein. Denn, wie schon oben beschrieben, ist vor allem der Aspekt von Bedeutung, dass Kunst ein Kulturprodukt ist und in diesem Sinne die Bilder gemeinsam interpretiert werden. Ähnliche Workshops führt die Tate Gallery in London durch, von wo ich auch die Methode adaptiert habe. Auf der Webseite von Tate Kid - <http://kids.tate.org.uk/> - sind weitere Workshopangebote auf Englisch beschrieben, die sich auch für Kitas und Grundschulen eignen.

